

Schonungslose Konfrontation mit Unfreiheit der Menschen

Eschlikon präsentierte klassische Bühnenkunst im Kulturzelt

Esther Sieber

Im Rahmenprogramm 100 Jahre Energie Eschlikon stand der Donnerstagabend ganz im Zeichen der Kultur. Das Zürcher Theater-Studio für klassische Bühnenkunst führte die «Geschlossene Gesellschaft» von Jean-Paul Sartre auf. Als Warm-up zeigte Kobi Pfister aus Uster mit verschiedenen Materialien sein Jongliertalent.

War es die Kälte oder mangelndes Interesse an Klassikern, dass sich so wenig Theaterliebhaber im Zelt einfanden? Infolge des Kälteeinbruchs bewegten sich die Temperaturen im Winterbereich. Dass die jungen Schauspieler trotz widerlichen Umständen eine hervorragende Leistung brachten und sich nicht ablenken liessen, bestätigte ihre Professionalität. Lärmende Jugendliche vor dem Zelt, schlechte Akustik, durchfahrende Eisenbahnen und überfliegende Flug-

zeuge, dazu die eisige Kälte, brachte etliche Besucher dazu, den Anlass vorzeitig zu verlassen. Die gewählte Theateraufführung brillierte vorwiegend durch einen gepflegten Dialog und dieser ging zeitweise einfach im Lärm unter. Dass sich Britta Benedetti, Svetlana Chiriaeva und Ivo Tarquini trotzdem nicht beirren liessen und ihr schauspielerisches Können unter Beweis stellten, bewies ihre Qualität in der darstellenden Kunst. Als Kellner in der höllischen WG überzeugte Vincenzo Lanciano, der vor allem der jungen Generation aus der TV-Sendung Cool-TV im TeleTop bekannt sein dürfte. Lioudmila Meier-Babkina, die ihr Handwerk jahrelang an der staatlichen Hochschule für Theaterkunst in Moskau studierte und unzählige Erfolge als Theaterpädagogin, Schauspielerin und Sängerin vorweisen kann, führte die Re-

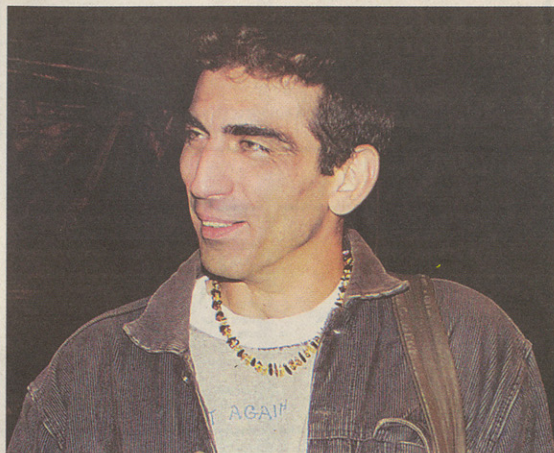
Kein Entrinnen aus der Konfrontation mit dem Leben

Die Kindsmörderin Estelle, die ihren Geliebten in den Tod trieb, die lesbische Ines, die sich an einem Doppelmord schuldig machte und der neurotische Schriftsteller Garcin, der seine Frau

quälte, trafen gestaffelt im Jenseits ein. Eingepfercht in einen kargen Raum ohne Fenster, Türen oder Spiegel, nur mit drei Stühlen ausgestattet, suchten sie vergeblich nach Zahnbürsten. Im gegenseitigen Abmessen ihrer Illusionen wurden diese aber unbarmherzig zerschlagen und in der unfreiwilligen Höllen-WG zog das Chaos ein.

Anfangs war nicht die Selbsterkenntnis der Weg zur Besserung, sondern die Kunst des Verdrängens der eigenen Unzulänglichkeiten. Die Lesbe versuchte, ihre Geschlechtsgenossin zu verführen, diese wendete sich aber ihrem männlichen Zimmergenossen zu. Nach und nach bröckelten ihre Lügengeschichten auseinander, die Masken fielen und sie bekannnten sich zur schonungslosen Wahrheit und Einsicht. Obschon sich danach ihr Wunsch nach Freiheit erfüllte und sich die Tür öffnete, waren sie ob all der eigenen Schuldenerkennung unfähig, sich aus dieser Hölle zu befreien.

Ein Zitat aus «Geschlossene Gesellschaft» von Schriftsteller, Philosoph, Exponent und Mitbegründer des atheistischen Existenzialismus, Jean-Paul Sartre, beschrieb dieses Gefühlschaos mit den



Schauspieler und TV-Star Vincenzo Lanciano.

Worten: «Wenn meine Beziehungen schlecht sind, begeben mich in die totale Abhängigkeit von anderen und dann bin ich tatsächlich in der Hölle. Es gibt eine Menge Leute auf dieser Welt, die in der Hölle sind, weil sie zu sehr vom Urteil anderer abhängen.»

Mitwirkende bestanden Prüfung in extremer Situation

Obschon sich die beteiligten Theaterleute nach der Aufführung einer ungezogenen Diskussion stellten, zogen es

die Besucher vor, der Kälte zu entriren. Viel Lob ernteten die Darsteller von Regisseurin Lioudmila Meier-Babkina, dass sie sich der extremen Situation stellten und ihre Rollen perfekt spielten. Bescheiden blieb sie im Hintergrund und überliess ihren Schützlingen die Anerkennung. Gemeinderat Jürg Stänz, als Organisator des Abends, führte mit den Theaterleuten abschliessend beim warmen Getränk eine anregende Diskussion und zeigte grosses Interesse an ihrer nicht alltäglichen Arbeit.